

Gemeindebrief

Evangelische Luthergemeinde Griesheim



März - Mai 2025

Dinge einfach mal lassen. Viele denken bei diesem Satz daran, etwas sein zu lassen. Aber eigentlich steckt da noch viel mehr drin. Zulassen beispielsweise. Oder loslassen. Es gibt noch mehr dazu. Lassen Sie sich darauf ein!

Geistlicher Impuls:

Die vielen Schattierungen
des Wortes „lassen“

Die vielen Schattierungen des Wortes „lassen“

Das Wort „lassen“ mag auf den 1. Blick unscheinbar wirken, doch es trägt eine bemerkenswerte Tiefe und Vielschichtigkeit in sich. Es beschreibt nicht nur Handlungen, sondern auch Haltungen – innere Zustände, die unser Sein und Handeln grundlegend prägen.

Loslassen: Der Weg der Befreiung

Loszulassen ist oft eine schwierige Herausforderung: Etwas aufzugeben, das einem lieb oder vertraut ist, aber vielleicht nicht mehr förderlich, nicht mehr gut für einen ist. Wie oft klammert man sich an Gewohnheiten, Überzeugungen oder sogar an Schmerz, weil sie einem Sicherheit geben. Doch erst das Loslassen eröffnet die Möglichkeit zu etwas Neuem, zu Wandel. Es ist ein Akt der Befreiung von Anhaftungen, die uns beschweren. Im Loslassen liegt die Einsicht, dass nichts wirklich „unser“ ist – weder Besitz noch Menschen. Im Vertrauen auf Gott darf ich loslassen – in der Gewissheit, dass Er mich auffängt. Ich kann letztlich nicht tiefer fallen, als in Gottes Hand.



„Im Vertrauen auf Gott darf ich loslassen – in der Gewissheit, dass Er mich auffängt. Ich kann letztlich nicht tiefer fallen, als in Gottes Hand.“

Zulassen: Die Einladung zum Unbekannten

Zulassen ist ein Akt der Offenheit, der Mut erfordert. Denn es bedeutet, die Kontrolle aufzugeben und sich auf etwas Unbekanntes einzulassen. Zulassen ist der Moment, in dem wir uns verletzlich machen, uns aber gleichzeitig die Chance eröffnen, zu wachsen. Zuzulassen und anzuerkennen, dass das Leben nicht in unserer Macht steht, sondern immer größer ist als unsere Pläne und Erwartungen.

Verlassen: Der Schritt ins Ungewisse

Verlassen bedeutet, etwas oder jemanden hinter sich zu lassen – einen Ort, eine Beziehung, eine Gewohnheit. Es ist ein schmerzhafter, aber auch kraftvoller Prozess. Verlassen bedeutet oft Trennung und Verlust, doch zugleich auch Transformation. Es erinnert uns daran, dass das Leben wie ein Fluss ist: Ein ständiges Werden und Vergehen, in dem nichts bleibt, wie es war. Verlassen zu können, erfordert den Glauben daran, dass in jedem Abschied ein neuer Anfang liegt.

Gelassen sein: Die Kunst des Loslassens

Gelassenheit ist eine Kunst. Sie entspringt der tiefen Überzeugung, dass wir nicht alles kontrollieren müssen, weil Gott für uns sorgt. Gelassen-

heit bedeutet, die Dinge mit Ruhe zu betrachten, loszulassen, was wir nicht ändern können, und sich auf das zu konzentrieren, was wirklich zählt. Philosophen wie Meister Eckhart haben Gelassenheit als einen Zustand beschrieben, in dem der Mensch Gott in sich wirken lässt – ein Zustand der Harmonie mit sich selbst und der Welt.

Sich einlassen: Mut zum Vertrauen

Sich einzulassen ist die tiefste Form des „Lassens“. Es bedeutet, sich mit ganzem Herzen auf etwas oder jemanden einzulassen, wissend, dass dies Risiken birgt. Es ist ein Schritt in die Unsicherheit, aber auch in die Lebendigkeit. Die EKHN blickt auf das Jahr 2030 mit der Frage, wie wir als Kirche und Gemeinschaft tragfähige Strukturen schaffen können, um weiterhin wirken zu können. Das bedeutet, gemeinsam Altes zu prüfen, Neues zuzulassen und immer wieder das Gute zu bewahren.

Die Essenz des „Lassens“

In all diesen Schattierungen des „Lassens“ offenbart sich eine zentrale Botschaft: Unser Leben ist ein fortwährender Dialog zwischen Festhalten und Loslassen, zwischen Kontrolle und Hingabe. „Lassen“ ist kein Verzicht, sondern ein Weg, der uns zu mehr Tiefe, Freiheit und Lebendigkeit führt. Wer lernen will zu „lassen“, muss bereit sein, sich auf das Unvollkommene, Ungewisse und Unkontrollierbare einzulassen – denn genau darin liegt das Geheimnis der Fülle des Lebens.

Autorin: Pfarrerin Anna Glade

Raum für das Mehr schaffen

Pfarrerin Erika Häring ist ab 1. März Pfarrerin in der Luthergemeinde. Davor war sie 12 Jahre in der Ev. Michaelsgemeinde in Reichelsheim tätig.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie an die Arbeit in der Luthergemeinde denken?

Ich freue mich nicht auf was Konkretes, sondern darauf, hier in einem anderen Kontext zu arbeiten als dem Gewohnten. Besonders gespannt bin ich auf die Menschen in der Luthergemeinde. Den Kirchenvorstand durfte ich ja schon kennenlernen. Der war sehr offen und ich hatte gleich das Gefühl: Mit diesem Kirchenvorstand kann man gut Gemeinde gestalten und danach fragen, welche Träume die Gemeinde hat: Wo wollen wir gemeinsam hin?

Besonders freue ich mich aber schlicht darauf, jetzt auch endlich anfangen zu können. So ein Verfahren dauert dann ja doch lange von der Bewerbung hin bis zum Start. Es ist gut, dass es jetzt losgeht, denn in der Lutherkirche hatte ich schnell die Gewissheit: Hier bin ich am richtigen Ort.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit in einer Gemeinde besonders wichtig?

Die Bedürfnisse der Menschen sind mir wichtig, auch wenn ich weiß, dass ich die nicht

immer erfüllen kann. Ich versuche es in meiner Arbeit, dass sich möglichst viele wohlfühlen können.

Darüber hinaus glaube ich nicht, dass Menschen, die man unter Druck setzt oder bedrängt, gerne dabei bleiben. Freiwilligkeit hat bei mir deshalb oberste Priorität. Wenn es gelingt, dass wir als Gemeinde und als Einzelpersonen stimmig mit uns sind, dann ist das die Grundlage, um dem Unverfügbaren Raum zu geben. Und genau das möchte ich hier in Griesheim tun: Raum für das Mehr schaffen. Selber herstellen können wir das Heilige zwar nicht, aber wir können den Heiligen Geist und Gott fröhlich zu uns einladen.

Was bedeutet das für Ihren Start in Griesheim?

Die diesjährige Jahreslosung „Prüft alles, und behaltet das Gute“ ist schön für mein erstes Jahr. Zu fragen: Was ist das Gute für Griesheim? Und dann mit der Gemeinde gemeinsam auf die Suche danach zu gehen.

Ist das Gute nicht noch mehr als das, was wir benennen können? Sind die Gebäude der Kirche oder die Finanzen wirklich das, was wir



unbedingt und zuallererst behalten wollen?
Ich glaube: Das Gute entsteht. Das Gute findet sich erst. Da ist nichts in Stein gemeißelt.

Was ist Ihnen als Pfarrerin wichtig?

Mir ist wichtig, aufrecht durch die Welt gehen zu können. Ich will keinen Menschen beschämen. Ich will keinem Menschen mit meinen Worten Gewalt antun. Ich versuche, dass alle irgendwo einen Platz finden können, der gut für sie ist. Denn ich glaube, dass jeder Mensch eine Sehnsucht nach dem Höheren hat. Die Frage nach dem Spaß und der Freude sollte

auch nicht zu kurz kommen. Kirche darf gerne auch ein Ort sein, an dem man lachen und Quatsch machen kann. Außerdem können sich die Griesheimer*innen darauf verlassen, dass sie bei mir keine Ansprachen und Gottesdienste „von der Stange“ kriegen. Ich schreibe alles wirklich jeweils auf die Leute hin.

Welche Erfahrungen aus Ihrem bisherigen Berufsleben bringen Sie hier in die Gemeinde mit ein?

Zwölf Jahre mit Menschen leben und mit ihnen unterwegs sein. Zwölf Jahre dabei sein zwischen den Polen von Lachen und Weinen,

zwischen größter Freude und tiefster Trauer. Ich stehe mit den Leuten am Altar und ich stehe mit den Leuten am Grab. Da darf ich dabei sein und Gottes Wort einspielen.

*Was sollten die Griesheimer*innen noch über Sie wissen?*

Ich bin verheiratet, habe eine 2,5-jährige Tochter und einen kleinen Harlekin-Pudel. Ich trage immer unterschiedliche Socken und in meinen Predigten wird man viele Geschichten hören. Ich bin ein sehr spontaner Mensch.

Haben Sie auch Wünsche an die Gemeinde?

Von den Leuten wünsche ich mir, dass sie nicht hinterm Berg halten. Weder mit dem, was sie von mir brauchen, noch mit ihren Ideen. Und dass sie mir verzeihen, wenn ich selbst tausend Ideen habe, und das gerne probieren möchte. Wenn es dann nicht funktioniert, dann reden wir nie wieder drüber. Zugleich bitte ich alle, nicht enttäuscht zu sein, wenn ich nicht alles, was sie sich wünschen oder auch gewöhnt sind, umsetze. Ich habe auch nur 24 Stunden am Tag.

Was ist in der Gemeindegemeinschaft in der Zukunft besonders wichtig aus Ihrer Sicht? Wo liegen Herausforderungen? Wo Chancen?

Wir Pfarrer*innen sind ja nicht mehr nur für die eigene Gemeinde, sondern im Team im Nachbarschaftsraum zuständig. Deshalb sollten wir auch dort präsent und den Menschen bekannt sein. Wir leben und glauben immer in Beziehungen – heute halt auf größerem Gebiet.

Wir müssen aber auch akzeptieren, dass immer weniger Menschen Kirchenmitglieder sein werden. Daran ändern weder wir Pfarrpersonen etwas noch besondere Angebote. Was nicht mehr gefragt wird, kommt weg. Ich bin trotzdem sehr zuversichtlich. Ich traue Gott und seiner Botschaft viel zu. Wenn etwas gebraucht wird, wird etwas Neues entstehen.

Und ich glaube auch, dass in der Kirche der Zukunft der Gottesdienst bleiben wird. Vielleicht nicht jeden Sonntag und in jeder Kirche, aber es wird immer Menschen geben, die sich versammeln. Und das ist auch gut so. Die Menschen sollen wissen: Auch wenn ich nicht dabei bin, dort wird Gottesdienst gefeiert. Da wird gerade gebetet – für eine gerechtere Welt und vielleicht auch für mich.

Das Gespräch führte Dr. Claudia Klemm

Der Einführungsgottesdienst von Pfarrerin Erika Häring findet am **2. März um 10 Uhr** in der Paul-Gerhardt-Kirche in Darmstadt statt. In diesem Gottesdienst wird auch das Verkündigungsteam des Nachbarschaftsraums eingeführt.

Ihr erster Gottesdienst in der Lutherkirche in Griesheim ist der Kantatengottesdienst am 16. März um 9.30 Uhr.

Wie die Gelassenheit in die deutsche Sprache kam ...

Gelassenheit ist einer der erstrebenswertesten Zustände, die wir erreichen können, oder? Bin ich gelassen, kann nichts passieren und nichts kann mir etwas anhaben. Unaufgeregt und cool bin ich, auf vertrautem Terrain, unter Freunden, zu Hause, in gewohnter Umgebung.

„Du musst wissen, dass sich noch nie ein Mensch in diesem Leben so weitgehend gelassen hat, dass er nicht gefunden hätte, er müsse sich noch mehr lassen.“ So lesen wir es in den „Unterweisungen“ von Meister Eckart, einem der berühmtesten Theologen und Philosophen des Mittelalters. Mystiker wie Eckart hatten das Ziel der Gotteserkenntnis durch mystische Vereinigung, die *Unio mystica*.

Diese Dichte und Nähe zu Gott erlebten sie durch eine spezielle Form des Betens, der Kontemplation. Sie ist ein Weg des Zurücknehmens des eigenen Selbst:

„Es ist ein gleichwertiger Austausch und ein gerechter Handel: so weit du ausgehst aus allen Dingen, so weit, nicht weniger und nicht mehr, geht Gott ein mit all dem Seinen, dafern du in allen Dingen dich des Deinen völlig entäußerst.“



Meister Eckart

Gelassenheit ist, nach Eckart also, das Weglassen all unserer Wünsche und Vorstellungen, aller Interpretationen und Beurteilungen. So kann die „Wirklichkeit“ hervortreten, und es kann sichtbar werden, was tiefer liegt, in der „Tiefe unseres eigenen Grundes“.

Nach aktuellem Forschungsstand hat Meister Eckart „Gelâzenheit“ als erster beschrieben und so in unsere Sprache eingeführt. In der Luthergemeinde trifft sich regelmäßig eine Gruppe, die diese Geisteshaltung erforscht und übt.

Autor: Holger Kaufmann

Unser Verkündigungsteam im Nachbar- schaftsraum

*Pfarrerin Anna Glade,
Luthergemeinde*

Im NBR freue ich mich darauf, gemeinsam neue Gottesdienstformate zu entwickeln. Herausfordernd finde ich, die Entwicklung von Strukturen, um möglichst effiziente Planung und unkomplizierte Absprachen zu ermöglichen.



*Gemeindepädagogin Antje
Sandrock-Böger, Friedensgemeinde*

Ich freue mich darauf, mit meinen wunderbaren Gemeindepädagogischen Kolleginnen etwas gemeinsam (wie z. B. den Kigotag) auf die Beine zu stellen. Herausfordernd finde ich, die Gemeindeglieder mit auf den Weg in die Zusammenarbeit im großen Raum zu nehmen.



*Pfarrer Mark Adler, Paul Gerhardt-
und Johannesgemeinde*

Ich freue mich auf viele Begegnungen und Impulse aus den Gemeinden im NBR, die die Vielfalt des Glaubens widerspiegeln. Ich finde es herausfordernd, in diesem neuen, viel größeren Zusammenhang zu denken und entsprechend zu planen.



*Pfarrer Detlef Gallasch,
Melanchthongemeinde*

Im NBR freue ich mich auf die Perspektive, dass auch noch 2030 ein reiches, evangelisches Gemeindeleben in unserem direkten Umfeld erhalten bleibt. Herausfordernd finde ich, etwas Neues zu bauen und dabei möglichst alle mitzunehmen.



*Kirchenmusiker Bernhardt Brand-
Hofmeister, Johannesgemeinde*

Im NBR freue ich mich darauf vielen Menschen mit Kirchenmusik zu begegnen, Gottesdienste zu begleiten und mitzugestalten. Es ist mir ein Herzensanliegen, das alle Menschen Gemeinschaft und Heimat in unserem Nachbarschaftsraum mit Freude finden und erleben können. Herausfordernd finde ich, dass der allgemeine Grundgedanke des Gottesdienstes – „Begegnung der Menschen in Gemeinschaft“ – in einer Kirche nicht weiter in der Gesellschaft verloren geht. Vielleicht sind das Kennenlernen neuer Angebote, neue Impulse in Gottesdiensten auch eine Chance auf neue Anreize für eine zukünftig wachsende Gemeinde.



*Gemeindepädagogin Marleen
Schmitt, Melanchthongemeinde*

Im Nachbarschaftsraum freue ich mich auf die bereits geplanten Kindergottesdienstage und weitere gemeinsame Aktionen für Kinder und Jugendliche. Herausfordernd finde ich, unsere teilweise unterschiedlichen theologischen Sichtweisen gut miteinander zu verbinden.



*Pfarrer Dr. Gerhard
Schnitzspahn, Johannesgemeinde*

Im NBR freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team, das gabenorientiert sich ergänzen kann. Paulus sagt: Wenn ihr zusammenkommt, so habe ein jeglicher etwas! (1 Kor 14,26) Herausfordernd finde ich, in guter Weise Absprachen zu treffen und einen Weg zu finden, den alle Kolleg:innen und die Gemeinden mitgehen können.



*Gemeindepädagogin Anne
Buchholz, Johannesgemeinde*

Ich freue mich darauf, miteinander im Team zu arbeiten und dass wir größere Veranstaltungen für Jugendliche machen können. Eine Herausforderung ist für mich, dass Absprachen schwieriger werden und die Koordination, wie Kinder zu Angeboten kommen können, die nicht bei ihnen im Stadtteil sind.



*Pfarrerin Erika Häring,
Luthergemeinde*

Im NBR freue ich mich drauf, dass wir uns als Team von Pfarrpersonen gemeinsam inspirieren und tragen, um mit den Gemeinden gut auch neue Wege ausprobieren zu können. Herausfordernd finde ich die Aufgabe, so viele unterschiedliche Menschen mit ihren Wünschen und ihren Leidenschaften unter einen Hut zu kriegen.



*Kirchenmusikerin Gudrun
Wiediger, Luthergemeinde*

Im NBR freue ich mich auf eine belebende Bündelung unsere Kompetenzen. Herausfordernd finde ich, dass Vieles in der Zusammenarbeit als Verkündigungsteam neu entwickelt werden muss und wir die Augen nach guten Vorbildern für diesen Prozess offenhalten müssen.



*Pfarrer Thomas Camphausen,
Friedensgemeinde*

Im NBR freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit. Herausfordernd sind am Anfang sicherlich viele Absprachen bei der Ausgestaltung.



*Vikarin Anke Liebherr,
Johannesgemeinde*

Im Nachbarschaftsraum freue ich mich darauf, verschiedene Formen von Gottesdiensten und Möglichkeiten der Begegnung in der Kirche kennen zu lernen und neu denken zu dürfen. Herausfordernd finde ich, mich teilweise von Traditionen und Gewohnheiten trennen zu müssen, die mir lieb und wichtig waren.



*Gemeindepädagogin Sarah
Bruch-Wölm, Luthergemeinde*

Im NBR freue ich mich auf viele kreative und bunte Ideen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Herausfordernd finde ich, immer Termine zu finden, da wir alle so volle Kalender haben, aber wir werden das schaffen :)



Gemeinde ist Begegnung in Gottesdiensten und Veranstaltungen, im Gespräch, in der Musik, in der Stille. Wir freuen uns auf Sie!

So. 02.03.

Gemeinsamer Gottesdienst des Verkündigungsteams

aus dem Nachbarschaftsraum Darmstadt-West in der Paul-Gerhardt-Gemeinde, mit Amtseinführung von Erika Häring
10.00 Uhr - Paul-Gerhardt-Gemeinde, Darmstadt
stellvertr. Dekan Sven Sabary, Verkündigungsteam

Do. 06.03.

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

Fr. 07.03.

Ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen

18.00 Uhr - St. Ludwig, Darmstadt

Sa. 08.03.

Taizé-Gottesdienst

18.00 Uhr - Gemeindehaus

Taizé-Team

Meditation

Offene Meditation

Freitag, 17.00 Uhr - im Gemeindehaus (beim 1. Mal bitte eine Viertelstunde früher)

So. 09.03.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

Pfarrer Detlef Gallasch

Sa. 15.03.

Repair-Café

14.00 Uhr - Gemeindehaus

So. 16.03.

Gottesdienst mit Bachkantate

„Nach dir, Herr, verlanget mich“ (BWV 150) mit Cantamus & Darmstädter Barocksolisten

9.30 Uhr - Lutherkirche

Pfarrerinnen Erika Häring

Do. 20.03.

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

Sa. 22.03.

„Farbenrausch“ -

Ökum. Frauenkleiderbasar

15 - 19 Uhr - Gemeindehaus

So. 23.03.

Gottesdienst

im Anschluss 3 Taufen

9.30 Uhr - Lutherkirche

Prädikant Rudolf Rittiger

Di. 25.03.

Seniorenachmittag

15.00 Uhr - Gemeindehaus

Mi. 26.03.

Seniorenachmittag

15.00 Uhr - Gemeindehaus

Do. 27.03.

Gottesdienst

16.00 Uhr - Haus Kursana

Pfarrerinnen Anna Glade

Passionsandacht

Musik: Vialone

19.00 Uhr - Lutherkirche

Pfarrerinnen Anna Glade

So. 30.03.

Gottesdienst

9.30 Uhr - Lutherkirche

Pfarrer Detlef Gallasch

Do. 03.04.

Passionsandacht

Musik: Flötenkreis

19.00 Uhr - Lutherkirche

Pfarrerinnen Erika Häring

Frauenkreis

20.00 Uhr - Gemeindehaus

So. 06.04.

Gottesdienst mit Abendmahl

Musik: Vialone

9.30 Uhr - Lutherkirche

Pfarrerinnen Erika Häring

Orgelsonntag

17.00 Uhr - Lutherkirche

Do. 10.04.

Passionsandacht

Musik: Rise Up!

19.00 Uhr - Lutherkirche

Pfarrerinnen Erika Häring

So. 13.04.

Gottesdienst mit Abendmahl

anl. der Goldenen Konfirmation

9.30 Uhr - Lutherkirche

Pfarrerinnen Anna Glade

**Do. 17.04. – Gründonnerstag
Gottesdienst mit Abendmahl**

19.00 Uhr – Lutherkirche
Pfarrer Detlef Gallasch

Frauenkreis

20.00 Uhr – Gemeindehaus

**Fr. 18.04. – Karfreitag
Gottesdienst**

9.30 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Anna Glade

Andacht zur

Sterbestunde Jesu

15.00 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Erika Häring

**So. 20.04. – Ostersonntag
Osternacht**

6.00 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Anna Glade und
Liturgieteam – im Anschluss
Frühstück im Gemeindehaus

Osterfestgottesdienst

mit Cantamus
9.30 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Erika Häring

**Mo. 21.04. – Ostermontag
Gottesdienst mit Taufe**

9.30 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Erika Häring

Do. 24.04.

Gottesdienst

16.00 Uhr – Haus Kursana
Pfarrerinnen Anna Glade

So. 27.04. 2025

Gottesdienst

9.30 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Anna Glade

So. 04.05.

Gottesdienst mit Abendmahl
9.30 Uhr – Lutherkirche

Pfarrer Detlef Gallasch

So. 11.05.

Gottesdienst

9.30 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Erika Häring

Do. 15.05.

Frauenkreis

20.00 Uhr – Gemeindehaus

Sa. 17.05.

Repair-Café

14.00 Uhr – Gemeindehaus

So. 18.05.

Gottesdienst

9.30 Uhr – Lutherkirche
im Anschluss Taufen

Gemeindeversammlung

10.30 Uhr – Gemeindehaus
Pfarrerinnen Erika Häring

Do. 22.05.

Gottesdienst

16.00 Uhr – Haus Kursana
Pfarrerinnen Anna Glade

So. 25.05.

Gottesdienst

9.30 Uhr – Lutherkirche
Pfarrerinnen Anna Glade

Do. 29.05.

**Ökum. Gottesdienst zu
Christi Himmelfahrt**

11.00 Uhr – Park am Wolfsweg
Ökumenische Pfarrer:innen-
gemeinschaft Griesheim

Gottesdienste

Unsere Gottesdienste finden in der Regel sonntags um 9.30 Uhr in der Lutherkirche statt. Details entnehmen Sie bitte dem Terminplan. Für aktuelle Termine oder kurzfristige Änderungen schauen Sie gerne auch auf unsere Website: www.luthergemeinde-griesheim.de

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) 10.45 – 11.30 Uhr, ab 4 Jahren, ohne Anmeldung

Kontakt

Büro: Andrea Gunkel, Tel.: 2378
Mo., Mi., Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
und Do. 16.00 – 18.00 Uhr
Email: gemeindebuero@luthergemeinde-griesheim.de

Pfarrerinnen Anna Glade:

Tel.: 848870

Pfarrerinnen Erika Häring:

Tel.: 6710

Kindergarten:

Leiterin Neele Hartmann,
Tel.: 3489

Kirchenmusik:

Gudrun Wiediger, Tel.: 7957975

www.luthergemeinde-griesheim.de



Auf die kann man sich verlassen

Schnell noch eine kaputte Glühbirne ausgetauscht, den Weihnachtsbaum aufgestellt, geschmückt, abgeschmückt und entsorgt, das und vieles mehr scheint einfach so in unserer Gemeinde zu passieren. Da könnte man fast meinen, es gäbe sie doch, die Heizeilmännchen, die ungesehen den Menschen Arbeit abnehmen.

Unsere drei guten Geister heißen Klaus, Bernd und Dominik. Sie bilden das Hausmeisterteam der Luthergemeinde und sind wahre Allrounder, die im Hintergrund dafür arbeiten, dass das Gemeindeleben „läuft.“

Dabei sind ihre Tätigkeitsbereiche äußerst vielfältig und können hier nur beispielhaft aufgezählt werden. Zu unterscheiden sind Tätigkeiten, die wiederkehrend anfallen, verbunden mit

Jahreszeiten und Festen, und vieles, was „mal eben schnell und auf Zuruf“ erledigt wird, weil irgendetwas im Kindergarten, der Kirche, dem Gemeindehaus oder den Pfarrhäusern in Ordnung gebracht werden muss. „Wir sind für die allgemeine Pflege der Grundstücke und die Wegesicherheit zuständig. Dazu gehören u. a. Heckenschnitt, Laubentsorgung und Rasenpflege sowie das Gewähren der Wegesicherheit für Kirchgänger und Kindergartenbesucher. Wir

sorgen für die Funktionssicherheit aller Einrichtungsgegenstände inkl. der Lampen, Schalter, Bewegungsmelder und Schließenanlagen. Wir kontrollieren und reparieren die Außenspielgeräte im Kindergartenbereich, tauschen bei Bedarf den Sand unter den Spielgeräten aus und führen notwendige Innenreparaturen durch. Wir kümmern uns bei besonderen Veranstaltungen um die Bestuhlung und die Bereitstellung des Klaviers, kaufen für Feste wie das Osterfrühstück oder die Kerb ein, bauen den Grill auf und ab, richten die Buden für den Weihnachtsmarkt her.“

Der Gemeinde kommt zugute, dass unsere Hausmeister über Ausbildungen im Elektro- oder Metallhandwerk verfügen, so dass sie viele der anfallenden Arbeiten selbst erledigen können. Alle drei haben eine große Hingabe an praktische Tätigkeiten und fühlen sich der Luthergemeinde eng verbunden. Klaus ergänzt: „Die Arbeit macht Spaß und ist meine Möglichkeit, der Allgemeinheit etwas zugutekommen zu lassen.“

Die Frage, wie viele Wochenstunden ihnen als Team für ihre Arbeit zur Verfügung stünden, erzeugt eine gewisse Heiterkeit. Überschlagen sind es 33 Wochenstunden für das gesamte Team, der Arbeitsanfall ist jedoch deutlich größer und wird mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit *ehrenamtlich* geleistet. Alle anfallende Arbeiten sollen zeitnah erledigt werden, da sind sich die drei einig. Und da ist es auch egal, ob man eigentlich seinen freien Tag hat. „Wenn z.B. nach dem Gemeindefest aufgeräumt werden muss oder eine Fachfirma am freien Tag kommt, dann sind wir selbstverständlich trotzdem da.“ Klaus ergänzt: „Es muss funktionieren, aber wie es funktioniert, danach fragt keiner.“

Extraeinsätze werden im Team abgesprochen und alle drei zeigen sich äußerst flexibel, wenn Außergewöhnliches ansteht. Und so wundert es nicht,

dass sich unsere Hausmeister spontan im Thema des vorliegenden Gemeindebriefes einordnen und sagen: „*Auf uns kann man sich verlassen.*“

Und noch eine Besonderheit zeichnet diese Truppe aus, *sie bringen Fehlendes von zu Hause mit.* „Wir haben zwar einen ordentlichen Fundus an Werkzeugen, aber manches rentiert sich nicht, für die Gemeinde anzuschaffen. Das Kettenschärfgerät, mit dem Dominik heute die Kettensäge schärft, das bringt Bernd von zu Hause mit. Wir haben ja zu Hause alle gut gefüllte Werkzeuglager.“

Bei aller Bereitschaft für die Gemeinde tätig zu werden, manchmal sind die drei auch genervt, z. B. wenn sich NutzerInnen des Gemeindeeigentums nachlässig verhalten. Also: Bitte Geschirrspülen und wegräumen, keine Essensreste und angebrochenen Flaschen in Küche und Külschrank bunkern, Stühle, Sessel und Tische wieder richtig in die Räume zurückstellen und den Grill nach Benutzung ordentlich sauber machen! Das Mittun aller erspart den Hausmeistern weitere Zusatzstunden.

Und wo sind denn nun die schönsten Arbeits-einsätze? Auch da sind sich die drei einig: „Es ist einfach schön im Kindergarten zu arbeiten. Wenn wir kommen, begrüßen uns die Kinder mit großem Hallo und kennen unsere Namen. Sie sind immer freundlich und zeigen großes Interesse an unserer Arbeit. Das ist einfach eine große Freude und manchmal werden wir auch spontan in ein Fußballspiel einbezogen.“

An dieser Stelle ebenfalls ein kräftiges Hallo an Dominik, Klaus und Bernd! Schön, dass es Euch als Hausmeisterteam gibt und danke, dass wir uns auf Euch verlassen können!

Autorin: Ute Oetken

ekhn
2030



EKHN 2030: Überblick zum aktuellen Stand

Verkündigungsteam, Gebäudeplan und Rechtsform

Hinter dem Begriff EKHN 2030 steht die notwendige Transformation der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Immer weniger Kirchenmitglieder und immer weniger Hauptamtliche machen eine Veränderung notwendig, um mit weniger Geld und weniger Menschen weiterhin Gemeindegemeinschaft möglich zu machen.

Ein erster, für die Gemeinden sichtbarer Schritt, war die Bildung des Nachbarschaftsraums. Die Luthergemeinde bildet diesen Nachbarschaftsraum zusammen mit der Melanchthongemeinde in Griesheim sowie der Paul-Gerhardt-Gemeinde, der Friedensgemeinde und der Johannesgemeinde in Darmstadt. Schritt für Schritt entstehen nun neue Dinge und es werden weitere Veränderungen auf den Weg gebracht.

Das Verkündigungsteam

Seit Januar arbeiten Pfarrpersonen, Kirchenmusiker:innen und Gemeindepädagog:innen im Nachbarschaftsraum als ein gemeinsames Verkündigungsteam. Gemeinsam probieren sie aus, wie eine gute Aufteilung aussehen

kann, wer welche Schwerpunkte hat und wie die Zusammenarbeit konkret ausgestaltet wird. So lernen sich alle im Nachbarschaftsraum besser kennen und wachsen weiter zusammen.

Wie genau sich das in den einzelnen Gemeinden bemerkbar macht, wird sich im Laufe des Jahres zeigen: beispielsweise dadurch, dass eine Pfarr-

Einladung zur Gemeindeversammlung

Am 18.05.2025 findet im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus die Gemeindeversammlung statt. Hier erhalten Sie Informationen zum aktuellen Stand des EKHN 2030 Prozesses und zur Arbeit der Luthergemeinde. Außerdem besteht die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen und Ideen für die Gemeindegemeinschaft einzubringen. Herzliche Einladung!

person in mehreren Gemeinden Gottesdienst feiert oder dass bestimmte Angebote aus einzelnen Gemeinden stärker in den Nachbarschaftsraum getragen werden. So können alle Beteiligten sehen, was gut funktioniert, was angepasst werden muss, wo es neue Ideen braucht und welche Angebote nicht angenommen werden. Ein großer gemeinsamer Gottesdienst mit der Segnung des Verkündigungsteams wird am 2. März um 10 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche in Darmstadt gefeiert.

Die Rechtsform

Die gemeinsame Zusammenarbeit der verschiedenen Kirchengemeinden im Nachbarschaftsraum braucht einen rechtlichen Rahmen. Der Prozess EKHN 2030 sieht dabei drei unterschiedliche Wege vor. In den letzten Monaten haben sich die Kirchenvorstände in den einzelnen Gemeinden intensiv damit auseinandergesetzt, welche Rechtsform aus ihrer Sicht die beste ist, um weiterhin ein gutes und aktives Gemeindeleben zu gestalten. In einer gemeinsamen Sitzung aller Kirchenvorstände wurde ein Stimmungsbild aus den fünf Gremien zusammengetragen. Eine Mehrheit der Kirchenvorstände hat sich dafür ausgesprochen, die Idee einer sogenannten Gesamtkirchengemeinde weiter zu verfolgen. Hierzu wird in einem nächsten Schritt eine gemeinsame Satzung erarbeitet, die dann von allen Kirchenvorständen beschlossen werden muss.

Der Gebäudeplan

Ein wesentlicher Teil der geplanten Einsparungen betrifft die Gebäude im Nachbarschaftsraum. Hier müssen Flächen reduziert werden. Wie dies genau aussehen wird, ist aktuell noch nicht bekannt. In einem nächsten Schritt werden alle Gebäude im Nachbarschaftsraum von einer Arbeitsgruppe besucht. Im Anschluss werden verschiedene Vorschläge vorgelegt, welche Gebäude künftig weiter genutzt werden können und dafür die entsprechenden Zuschüsse erhalten.

Taizé-Andacht im März

Die Taizé-Andachten sind inzwischen zu einer guten Tradition in der Luthergemeinde geworden. Vorbereitet von einem kleinen Team entsteht eine ganz eigene Atmosphäre. Der geschmückte Raum im Gemeindehaus, die sich immer wieder wiederholenden Melodien, die Stille, die Raum lässt für eigene Gebete und Gedanken. Diese Andacht ist etwas Besonderes. Und so laden wir herzlich ein am Samstag, den 8. März um 18 Uhr ins Gemeindehaus.

Ensemble- & Chorproben

Jede Woche treffen sich folgende Gruppen zum Musizieren im Gemeindehaus:

Flötenkreis

Montag - 18.00 Uhr

Kinderchor

Dienstag - 16.00 Uhr (bis 2. Klasse)

Dienstag - 17.00 Uhr (ab 3. Klasse)

Musik im Augenblick

Mittwoch - 10.00 Uhr

Cantamus-Chor

Mittwoch - 19.30 Uhr

Gospelchor RiseUp!

Donnerstag - 19.30 Uhr

Nach Absprache sind auch Neueinsteiger willkommen. Aktuelle Informationen erhalten Sie bei Gudrun Wiediger.

Jahresübersicht 2025

Nichts verpassen? Für Erinnerungen und Vorankündigungen zum Kinder-, Jugend- und Familienprogramm 2025 folgt uns gerne auf Instagram [luthergemeinde_griesheim](#)! Die regelmäßigen Termine der Kinder- und Jugendgruppen sowie des Kindergottesdienstes findet ihr auf der Homepage der Luthergemeinde.

TeamerIn werden :)

**Du hast Lust, dich ehrenamtlich zu engagieren?
Bist zwischen 14 + 21 Jahren alt? Dann werde TeamerIn :)**

Wir bieten dir eine tolle Ausbildung: Juleica, Erste-Hilfe-Kurs, Schulungen, viel Spaß, Kreativität und eine tolle Gemeinschaft. Bei Interesse melde dich einfach bei Sarah Bruch-Wölm, jugend@luthergemeinde-griesheim.de.

Kontakt + Anmeldung:

Sarah Bruch-Wölm

Soziale Arbeit &
Gemeindepädagogik
Tel.: 0160 95021362
E-Mail: jugend@luthergemeinde-griesheim.de

Sprechstunde:

Freitagvormittag oder Termine nach Vereinbarung

- 4 - 13 Jahre -

KiGo Tag - Nachbarschaftsraum West 23.03.2025

Paul-Gerhardt-Gemeinde
Darmstadt, Gemeindehaus,
10.00 - 16.00 Uhr, mit Mittagessen
02.11.2025

Luthergemeinde Griesheim,
Gemeindehaus, 10.00 - 16.00 Uhr,
mit Mittagessen

Griesheimer Kindersachen- basar - Hegelsberghalle Griesheim

08.03.2025 Frühlingsbasar
13.09.2025 Herbstbasar
Vorsortierter Kindersachenbasar
jeweils 13.00 - 15.00 Uhr, nähere
Infos auf der Homepage und auf
Instagram

- ab 4 Jahren -

Lesezauber

Maus Schoko, Sarah und Team laden euch wieder herzlich zum Lesezauber ein. Donnerstags 16.00 - 17.00 Uhr im Gemeindehaus. Wir lesen ein Buch zur Jahreszeit und basteln etwas Passendes.

03.04.2025 Frühjahrszauber
03.07.2025 Sommerzauber
02.10.2025 Herbstzauber
11.12.2025 Weihnachtszauber

Ferienprogramm

- 5 - 13 Jahre -

Osterwerkstatt

08.04.2025 15.00 - 16.30 Uhr
Kosten: 5 Euro

- 5 - 13 Jahre -

Sommerschmuckwerkstatt

08.07.2025 15.00 - 16.30 Uhr
Kosten: 5 Euro

- ab 4 Jahren -

Adventskranzbasteln mit Familien

22.11.2025 von 15.00 - 17.00 Uhr
mit Eltern; Kosten: 12 Euro, mit
eigenem Strohkranz 10 Euro

Anmeldung jeweils bei Sarah
Bruch-Wölm

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist für den Gemeindebrief der Luthergemeinde der Kirchenvorstand der Luthergemeinde Griesheim, Pfarrgasse 2, 64347 Griesheim. Gestaltung: Katja Ehrlich.

Bildnachweise

S. 1, S. 20 Irene Lienert; S. 2 istock Oscar Larrauri; S. 5, Dr. Claudia Klemm; S. 7 Andrea di Bonaiuto/CC BY-SA 4.0/Wikimedia Commons; S. 12 Ute Oetken; S. 17: png-egg, Kondoo-Verlag

Hallo Kinder,
liebe Interessierte,

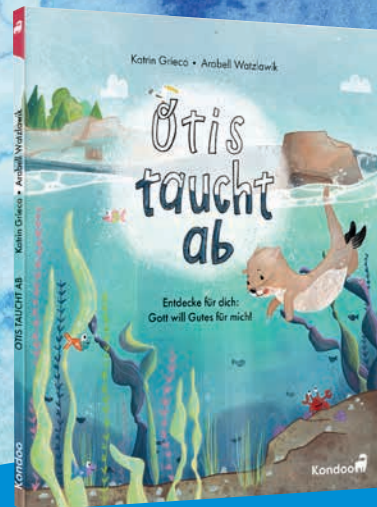
das ist Otis, der kleine Seeotter. Er begleitet uns dieses Jahr überall in der Luthergemeinde. Er taucht im Kindergottesdienst, im Lesezauber, in den Kindergruppen und sogar im Kindergarten auf.

„Du darfst alles prüfen und
das Gute behalten!“

... diesen Auftrag bekommt Otis von Gott. Und der kommt auch gerade richtig! Woher soll Otis sonst wissen, welcher Stein genau der Stein ist, den er zum Muschel knacken benutzen soll? Die Steine, die die anderen Otter ihm geben, sind toll und auch gut gemeinte Geschenke. Aber sie sind schwer zu tragen. Seid ihr neugierig geworden, wie die Geschichte ausgeht? Dann freut euch darauf, Otis kennenzulernen.

Auch wir haben den Auftrag von Gott bekommen und dürfen prüfen, was wir behalten wollen: gute Gefühle, Hobbys, den Kontakt mit lieben Menschen, alles, was uns gut tut oder auch nicht. Damit ihr euch daran erinnert, sammelt doch selber einen kleinen Stein und packt ihn wie Otis in eure Tasche, um euch immer daran zu erinnern, dass man alles prüfen darf und nur das Gute behalten sollte.

Eure Sarah Bruch-Wölm



Buchtip

Das Bilderbuch zur Jahreslosung für Kinder ab 4 Jahren, Kondoo Verlag, Otis taucht ab – Gott will Gutes für mich! Autorin: Katrin Grieco, Illustrationen: Arbell Watzlawik



Von Gott will ich nicht lassen,
denn er lässt nicht von mir,
führt mich durch alle Straßen,
da ich sonst irrte sehr.
Er reicht mir seine Hand;
den Abend und den Morgen
tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land.

Wenn sich der Menschen Hulde
und Wohltat all verkehrt,
so findet sich Gott gar balde,
sein Macht und Gnad bewährt.
Er hilft aus aller Not,
errett' von Sünd und Schanden,
von Ketten und von Banden,
und wenn's auch wär der Tod.

Auf ihn will ich vertrauen
in meiner schweren Zeit;
es kann mich nicht gereuen,
er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;
mein Leib, mein Seel, mein Leben
sei Gott dem Herrn ergeben;
er schaff's, wie's ihm gefällt!

EG 365